



God save the Queen and The Rifles

The Rifles Gut, dass es Oasis gibt. Ihr Konzert in Knebworth Mitte der 90er war nämlich der Auslöser dafür, dass The Rifles-Sänger Joel Stoker und Gitarrist Luke Crowther beschlossen haben, selbst eine Band zu gründen. Es war das bis dato größte Konzert der Musikgeschichte vor 125.000 Menschen. Von der zu jener Zeit größten britischen Band. „Die Atmosphäre dort war wahnsinn“, erin-

Der Grund für die Existenz Englands? Joel Stoker, Rob Pyne, Luke Crowther und Grant Marsh von The Rifles

nert sich Stoker. „Sowas hatte ich noch nie vorher erlebt. Und überhaupt gab es zu der Zeit so viele neue Bands, jeder ging plötzlich auf Konzerte – das hat uns inspiriert.“ Wenngleich Stoker und Crowther sich erst ein paar Wochen später trafen und es noch eine Weile dauerte, bis The Rifles schließlich geboren wurden. Trotzdem: irgendwie scheint der Geist von jenem Abend sich fest in der Band und ihrem Sound verankert zu haben, denn The Rifles klingen ganz wunderbar britisch. Die Londoner mischen ein bisschen The Jam, ein bisschen Beatles, etwas The Who und The Clash mit Motown, Blues aber auch balladeskem – Produziert von keinem anderen als Lightning-Seeds-Legende Ian Brodie. Dazu singt Sänger Joel Stoker mit poshem Akzent – niemand kann das Wort „all“

schöner aussprechen als er – über betrunkene Freunde, die sich regelmäßig in Schwierigkeiten bringen, über die Heimat, One-Night-Sands mit hübschen Mädchen, die leider nichts im Kopf haben, über das Verlassen werden und über Groupies. Detailverliebt und mit einer gesunden Portion schwarzem Humor. „Das ist glaube ich so was wie ein britisches Markenzeichen“, so Stoker, „in Songs Geschichten aus dem Alltag zu erzählen.“ Sagen wir ja: Wunderbar britisch. Man könnte fast auf die Idee kommen, England wäre nur besiedelt worden, damit Musik so britisch klingen kann, wie „No Love Lost“ von The Rifles. →Nadine Lischick
CD: The Rifles „No Love Lost“ Britpop at its best: so catchy, dass „No Love Lost“ schon jetzt eins der besten britischen Debüts 2006 ist. // Erscheint am 14. Juli

Mendeed Als Iron Maiden ihr monumentales Werk „Number Of The Beast“ 1982 veröffentlichten, da waren die Mitglieder von Mendeed noch nicht geboren. Und als Slayer 1986 das Genre bildende „Reign In Blood“ vorlegten, da konnten sie noch nicht sprechen, geschweige denn singen. Dennoch sind beide Alben als starke Einflüsse auf dem Debüt der schottischen Metaller zu hören. „Jeder liebt doch Iron Maiden und Slayer, oder etwa nicht? Wir jedenfalls tun das. Das ist die Musik, mit der wir groß geworden sind. Das sind die stärksten Einflüsse unserer Jugend“, berichtet Sänger David Proctor von den musikalischen Vorlieben der Band. Doch das erklärt noch nicht, wie die fünf

Metal retrospektiv



Mendeed: Zu jung für die Achtziger?

Jungs auf einen Sound kommen, der klar vor ihrer Geburt die Metal-Musik geprägt hat. David lacht und meint: „Wir waren schon recht jung, als wir

das erste Mal mit Metal in Berührung kamen. Aber das war nicht Maiden. Das war durch Bands wie Pantera. Die geben ja aber Maiden und Slayer

als ihre Einflüsse an. Da haben wir uns informiert und so die Klassiker für uns entdeckt.“ Macht Sinn und erklärt den Sound auf „This War Will Last Forever“, der modernen Metalcore mit unverkennbaren Achtziger-Anleihen verbindet. Da prügeln die Drums im Hardcore daher, nur um durch Frickelriffs und chorale Hymnen à la Maiden ergänzt zu werden. Da schreit sich David die Lunge aus dem Hals, um dann von hoher Gesangesstimme konterkariert zu werden. Was dabei entsteht, ist ein hartes Wechselbad aus zwanzig Jahren Metal von 1982 bis heute. →Lars Schmeink
CD: Mendeed „This War Will Last Forever“ Krasser Metalcore-Sound mit starken 80er-Thrash Einflüssen

Urlaub in der Vergangenheit



Kinder der Liebe: Samim Winiger und Jay Haze

Fuck Pony Der Name des neuen Projektes von US-Amerikaner und Neuberliner Jay Haze und dem Schweizer Samim Winiger hört sich brutal an, ist es aber nicht. Im Gegenteil: Fuck Pony ist eine Liebeserklärung an die Wurzeln der elektronischen Musik. Der Minimal-Sound regiert die internationalen Clubs mit seinen kühlen, schnellen Tönen, aber kaum ein Elektronik-Jünger weiß, dass dieser Sound schon seinen zehnten Geburtstag feierte. „Da draußen wächst gerade eine Generation auf, die von Old School Techno und House überhaupt keine Ahnung hat.“ beschwert sich Samim. Ein bisschen mulmig wird einem zwar schon, die Aufklärung von der Raver-Jugend in den Händen zweier Männer zu wis-

sen, die sich kennen lernten, weil sie auf der Suche nach Gras waren. Und machen beide doch keinen Hehl daraus, dass sie Drogen konsumierten und sogar auf der Straße lebten. Doch schlussendlich machen Fuck Pony Musik für die Kids in der After-Hour am Sonntagmorgen und sie sind ein gutes Beispiel dafür, wie aus zwei Überlebenskünstlern ein Labelchef und gefeierte DJ-Größen werden. Für Haze und Samim ist Fuck Pony ein Reise in die Vergangenheit und sie wissen wo sie die Raver abholen müssen, um sie mit zu reissen – Da seien ihnen die Jugendsünden verziehen! →Nora Tarasjanz
CD: Fuck Pony „Children Of Love“ Musikunterricht mit Beat und Text mit den Ergebnissen Lachkrampf und Denkpause.



Ein Lied geht um die Welt Duran Duran „A View To A Kill“

James Bond – auf der Leinwand ebenso legendär wie im wahren Leben. Neben einigen Bond-Girls verbraucht jeder Film einen neuen Musiker, der den Titeltrack zum 007-Abenteuer beisteuern darf. Der erfolgreichste Song dieser Sorte wurde 1985 von der britischen

Gruppe Duran Duran zum eher mauen Roger Moore-Film „Im Angesicht des Todes“ aufgenommen. Der erfolgreichste James Bond-Song deswegen, weil es „A View To A Kill“ als bislang einziger 007-Titeltrack auf Platz 1 der US und Platz 2 der UK-Charts schaffte. Erfolg-

reichste Bond-Künstlerin dagegen dürfte wohl Shirley Bassey sein, die als einzige Sängerin bislang drei Songs aufnehmen durfte: „Goldfinger“, „Diamonds Are Forever“ und „Moonraker“. Vielleicht bekommen wir ja irgendwann noch einen vierten zu hören.

FOTOS: VERSWÄRKER, NUCLEAR BLAST

FOTO: DAVID BIENE / GET PHYSICAL

Anzeige 1/2 Seite
105mmx285mm
Position: y105 y0